

Chronicon Hirsaugiense wie in den ausführlicheren Annales Hirsaugienses des Trithemius sind zwei Privilegien unter dem Namen Urbans II. aufgenommen. Das Original des ersten Privilegs (JL 5543) ist noch erhalten, gegen die Echtheit gibt es keinen Einwand. Der Text des zweiten, ohne Datierung überlieferten Privilegs erweist sich indes für das 11. Jh. als unmöglich. Brackmann hat diese Urkunde als eine Erfindung des Trithemius angesehen (Germ. pont. 3, 122 Nr. 6). Inzwischen ist es aber S. Greiner gelungen, den letzten Teil dieses angeblichen Privilegs mit einem Text über die Vogtei des Klosters Hirsau zu identifizieren, der in den wiederentdeckten Traditiones Hirsaugienses aus dem 12. Jh. überliefert ist und etwa 1165—80 niedergeschrieben wurde (vgl. Zs. für Württembergische Landesgeschichte 25, 1966, S. 39 f.). Darüber hinaus kann nun der Vf. noch weitere Übereinstimmungen mit den Traditiones Hirsaugienses nachweisen und damit bestätigen, daß das angebliche Urban-Privileg zum Teil auf einen Papsturkunden-Text aus der 2. Hälfte des 12. Jh. zurückgeht. Der erste Teil des Privilegs wurde allerdings wahrscheinlich von Trithemius erfunden. A. G.

Heinrich Büttner, Abt Trithemius und das Privileg Honorius II. für Sponheim, ZGORh 107 (1959) 496—501, weist nach, daß die Urkunde mit dem Datum 1127 März 23 (JL 7288) erst im 15. Jh. entstand, als Trithemius (1483—1505 Abt von Sponheim) das Chronicon Sponheimense abfaßte. A. G.

M. K. J. Smeets, Een aanvulling op het itinerarium van Conrad van Urach, bisschop van Porto en S. Rufina en pauselijk legaat in het Duitse Rijk 1224—1226, Archief voor de geschiedenis van de katholieke kerk in Nederland 9 (1967) 330—333, stellt das Datum einer in Roermond vom Kardinallegaten Konrad von Urach 1224 für das dortige Zisterzienserinnen-Kloster ausgestellten Urkunde, das im ältesten Chartular des Klosters mit *XVIII^o kal. junii* gegeben ist, richtig, indem er *junii* als Verschreibung für *julii* annimmt, da nur der 16. Juni sich in das Itinerar des Legaten einfügen läßt. Eine ähnliche Verschreibung von *junii* für *julii* läßt sich auch in einer Urkunde des gleichen Ausstellers für Rolduc vom selben Jahre feststellen (vgl. S. 333 Anm. 5). G. O.

Albrecht Eckhardt, Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden Bd. 2 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 9. Klosterarchive, Regesten und Urkunden Bd. 4) Marburg 1967, N. G. Elwert Verlag, XXXIII u. 645 S., 4 Tafeln. — Nach dem Vorbild der 1962 erschienenen Regesten und Urkunden des Klosters Haina (vgl. DA 20, 228) wurden in vorliegendem Band die Marburger Klöster (Dominikaner, Franziskaner, Franziskanerinnen und Kugelherren) sowie das Stift Wetter bis 1527/28 bzw. 1530 bearbeitet. Ein Personen-, Orts- und Sachindex sowie ein Glossar und ein Verzeichnis der vorkommenden Siegel erschließen den Band. A. G.

Rudolf M. Kloos, Eine hebräische Urkunde zum Finanzwesen des Hochstifts Bamberg im 14. Jahrhundert, 103. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1967) 341—386. — Im Staatsarchiv Bamberg fand der Vf. eine kleine, unbesiegelte Pergament-Urkunde von 1322 in hebräischer Sprache und Schrift, die schon im ältesten Archiv-Repertorium um 1460 unter den „*litere modici valoris*“ verzeichnet ist; für Historiker gewinnt sie durch die sorgfältige, scharfsinnige Interpretation des Vf. beträchtlichen Wert. Denn diese Quittung eines Juden Samuel (laut Dorsalvermerk *dictus Kreuse*) über die Tilgung von Schulden der „Hegemonia“ (d. h. Bischof und Domkapitel) von Bamberg erhellt wie ein Blitzlicht den Zusammenhang sonst nur sporadisch zwischen 1312